

Studenten nehmen das Obere Schloss unter die Lupe

Das Siegerlandmuseum hat Architekturstudenten zu Gast, die die Pläne für das alte Gemäuer gründlich untersuchen. Warum Heimatkunde sich oft jahrzehntelang in Köpfen versteckt und was das Schaubergwerk damit zu tun hat

Von Raimund Hellwig

SIEGEN. Das Obere Schloss ist eine Wundertüte, ein Bau aus vielen Jahrhunderten, voller Umbauten und Renovierungen, in denen sich oft der Zeitgeist widerspiegelt. Unendlich viele Siegerner können mitreden: Als Kinder wurden sie von den heimatbewussten Siegerner Schulen obligatorisch in das alte Gemäuer gelotst.

Studentinnen und Studenten, Teilnehmerinnen eines Projektseminars bei Prof. Eva von Engelberg, haben jetzt das Obere Schloss erkundet. Sie haben festgestellt, dass ein Rundgang ganz schön schwierig ist, weil es beim Flanieren durch das Gemäuer doch ganz schön eckig zugeht. Sie haben Pläne studiert, von denen es recht viele gibt, die aber umso rarer werden, je weiter man zurückgeht. Und sie haben eine Ausstellung zur Baugeschichte konzipiert, die jetzt in der Alten Kapelle, ganz am Beginn des „Rundgangs“ zu sehen ist.

Jede Teilgruppe hatte sich eine bestimmte Aufgabe gestellt, zum Beispiel das Aussehen des Schlosses in der Rubenszeit zu erfassen. Eine andere Gruppe beschäftigte sich mit der Zeit, in der der Landrat des Kreises Siegen im Oberen Schloss – direkt neben dem Gerichtsgefängnis – residierte und die Alte Kapelle als Brennholzlager diente. Auch Bezirkskommando, Freimaurerloge und das Waisenhaus Anna-Heleen-Stift fanden hier eine Unterkunft.

Eine dritte Gruppe interessierte sich für die Zeit ab 1905, als das Siegerlandmuseum ins Schloss einzog.

Baugeschichte in der Forschung eher kein Thema

Heimattforschern war das Obere Schloss immer lieb und teuer, aber seine Baugeschichte blieb dabei eher ein unbearbeitetes Gebiet. Das Ergebnis ist eine Ansammlung von vielen schwarzen Löchern, Wissenslücken, die oft nur mühsam gefüllt werden können. Wie zum Beispiel das Obere Schloss ganz am Anfang aussah, um das Jahr 1200 herum, weiß man überhaupt nicht, Heimattforscher gehen jedoch davon aus, dass es bereits eine gemauerte Höhenburg war und nicht nur eine hölzerne Befestigungsanlage.

„Das, was hier von den Studierenden erforscht worden ist, ist die Basis, hier werden wir an ganz vielen Punkten anknüpfen“, konstatierte Dr. Karin Kolb, die Leiterin des Museums. Mit welchen Vermittlungsformen das geschehen wird, ist eine andere Frage, die später beantwortet wird. Forschungsvolontär Lukas Vehn beschäftigt sich ganz zentral mit der Baugeschichte des Museums. Er hat festgestellt, dass die Besucher sich „unglaublich für die Baugeschichte interessieren“.

Sie wollen wissen, warum die Burg Schloss heißt und was sich seit ihrem letzten Besuch (siehe Grundschule) verändert hat. Pantoffeln gibt es nicht mehr, mit denen frühere Schulkinder durch den Rubenssaal rutschen durften. Weniger bekannt ist zum Beispiel die Geschichte der Fenster in der gotischen Halle und warum sie nach dem Krieg in dieser oder anderen Formen neu eingebaut wurden – zunächst eckig (womöglich aus Kostengründen) und später spitz zulaufend. Denn historisch belegt ist die Fensterform nicht.

Warum wurde die Außenanlage so gestaltet?

Ebenso interessierten sich die Studierenden dafür, warum die Außenanlage des Oberen Schlosses in genau dieser Form gestaltet wurde und warum während des Krieges die Hochbunker Burgstraße und Höstraße innerhalb der Burgfreiheit gebaut wurden, außerhalb des Siegerner Kerngebietes.

Letztlich ist die Beschäftigung mit den Veränderungen im Oberen Schloss auch die Beschäftigung mit Geschichts- und Mentalitätsgeschichte: Wurde in den achtziger Jahren noch über einen gläsernen Anbau für eine industriegeschichtliche Ausstellung diskutiert, wären Denkmalschützer bei einem solchen Ansatz heute sehr viel vorsichtiger. Glaubt zumindest Prof. von Engelberg. Das Verständnis für historisierende Architektur sei in den unterschiedlichen Zeiten sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Ein Ergebnis der Forschungsarbeiten steht aber schon fest: Der legendäre Verbindungstunnel zwischen dem Oberen und Unteren Schloss, durch den die Fürstlichkeiten Geheimdiplomatie betrieben haben sollen – den gibt es nicht. „Den müssen wir dann noch selber graben“, sagt Dr. Kolb. Mit einer winzigen Spur Ironie.



Ein Rundgang um das Obere Schloss in Siegen kann ganz schön schwierig sein, das wissen (v.l.) Isabell Eberling, Dr. Karin Kolb, Prof. Eva Engelberg und Lukas Vehn.

Fotos: Felix Höfer/Raimund Hellwig

ANZEIGE

XXX Lutz

nur am

Freitag
13.
Oktober

Samstag
14.
Oktober

Montag
16.
Oktober

DAS GAB'S NOCH NIE!

ZIMMERMANN SONNEBORN

1.500€ SPAREN

MIT GUTSCHEINEN

Gutscheine nur in den Filialen gültig!

Gutschein

500€

bei Kauf ab 1.500 €

2) + S)

Gutschein

1.000€

bei Kauf ab 3.000 €

2) + S)

Auf alle Möbel!

+

30%

zusätzlich

1) Auf den UVP bei mit „Hauspreis“ gekennzeichneten Artikeln. Ausgenommen: siehe S). Gültig bis mindestens 16.10.2023

2) Gültig bei Neuaufträgen für Möbel, Küchen und Matratzen. Im Möbelbereich auf mit „Aktionsrabatt“ gekennzeichnete Artikel. Ausgenommen: siehe S). Soweit anwendbar. Kombination mit dem „Hauspreis“ möglich, darüber hinaus keine weiteren Konditionen möglich. Gutscheine gilt nur in unseren Filialen. Pro Einkauf und Kunde nur ein Gutschein einlösbar. Gültig bis 15.10.2023

S) Gültig bei Neuaufträgen. Ausgenommen: Artikel in dieser Werbung, in der Ausstellung als „Bestpreis“/„Beste Preis“ gekennzeichnete Artikel, bereits reduzierte Ware, Saisonartikel, Badzubehör, Elektro-Kleingeräte, Gutscheinkauf und Bücher. Keine Barauszahlung

ILDE41-3-h. Für Druckfehler keine Haftung. Im Online Shop wird immer der beste Endpreis angezeigt (mit „Aktion“ gekennzeichnet) - unabhängig jeglicher Rabattaktionen. Marktplatz-Verkaufser/Drittanbieter sind von allen Aktionen ausgenommen. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg

MEIN MÖBELHAUS. MEIN ONLINE SHOP.

XXX Lutz